



Fly-Style-Ratgeber „Intimpiercing bei Männern: Arten, Heilung, Hintergründe“

Frenulumpiercing:

Ein Frenulumpiercing/Frenumpiercing ist ein Piercing des Vorhautbändchens (Frenulum) am Penis, ein sehr beliebtes Intimpiercing bei Männern. Es wird etwas unterhalb des Vorhautbändchens gestochen um ein evtl. Ausreißen des dünnen Bändchens zu vermeiden. Das Durchstechen der dünnen Haut ist sehr unkompliziert und heilt sehr schnell ab, in der Regel innerhalb von 4 - 8 Wochen. Es ist als Intimpiercing für Einsteiger sehr zu empfehlen. Bei beschnittenen Männern ist ein Frenulumpiercing nur möglich, wenn noch genügend Bändchen vorhanden ist.

Schmuck:

Beim Erstpiercing sollte ein Durchmesser des zu tragenden Schmuckes von 1,6 mm eingehalten werden. Später, wenn der Stichkanal abgeheilt ist sollte der Kanal gedehnt werden, um einen Barbell, Ring oder ähnlichen Schmuck in stärkerer Ausführung zu tragen, mit ca. 2,5 oder 3,5 mm Durchmesser des Materials, damit beim Geschlechtsverkehr das Piercing nicht als störend empfunden wird, nicht schmerzt und ein Ausreißen des Schmuckes aus dem Vorhautbändchen vermieden wird. Laut vieler Vorurteile sollte beim Erstpiercing nur Schmuck aus Titan Anwendung finden. Dies ist allerdings widerlegt. Als Erstpiercing kann nach wie vor Schmuck aus Chirurgenstahl Anwendung finden. Vor allem ist deren Oberfläche wesentlich glatter und hygienischer, da sich in der glatten Oberfläche von Chirurgenstahl kaum Mikroben einnisten können, ganz im Gegensatz zur Oberfläche von Titan.

Eine Frenum Ladder besteht aus einer Reihe mehrerer Frenumpiercings unterhalb des Vorhautbändchens entlang des Schafts. Je weiter ein Piercing dabei vom Frenulum aus abwärts gestochen wird, desto größer ist die Gefahr, dass der Schmuck aufgrund der relativ hohen Spannung herauswächst.

Prinz Albert (Piercing):

Der Prinz Albert (kurz PA) ist ein Intimpiercing, das von der Harnröhre ausgehend durch die untere Peniswand verläuft und meist mit einem Ball Closure Ring oder einem glatten Segmentring (ohne Kugel) getragen wird. Das Piercing wird in Höhe des unteren Eichelrands gesetzt. Bei Frauen entspricht es dem Prinzessin Albertina-Piercing.

Vorzugsweise wird der PA von Männern mit beschnittenem Penis getragen, er ist jedoch auch bei unbeschnittenem Penis möglich.

Für den Träger und dessen Sexualpartner kann der PA erotisch und anregend aber auch unangenehm sein, abhängig von Größe und Form des Schmucks und der persönlichen Einstellung. Beim Träger wird bei entsprechender Bewegung die innere Harnröhre stimuliert, womit eine besondere Gefühlserfahrung verbunden sein kann. Auch der Sexualpartner empfindet die sexuelle Reizung möglicherweise intensiver durch den mechanisch verstärkt ausgeübten Druck.



Stechen:

Von der Harnröhre ausgehend wird ein kleines Loch mit einer Venenverweilkanüle bis zur Unterseite des Penis gestochen. Eine präzisere Methode geht den umgekehrten Weg: In die Harnröhre wird ein Röhrchen (Innendurchmesser deutlich größer als der Nadelaußendurchmesser) bis zur gewünschten Tiefe eingeführt und dann die Vorderkante vorsichtig nach außen gedrückt. In diese Ausbeulung erfolgt der Stich. Dies geschieht manchmal unter lokaler Betäubung. Sie kann auch weggelassen werden, da es nur ein sehr kurzer Schmerz ist. Die Heilungsdauer beträgt etwa 4–6 Wochen und ist meist unproblematisch.

Variationen:

Außerdem gibt es den Reverse Prinz Albert (Reverse PA), auch Queen Victoria genannt, der ebenfalls durch die Harnröhre eintritt aber auf der Oberseite der Eichel hervortritt und quasi einen „halben Apadravya“ darstellt.

Eine weitere Variante ist der so genannte Dolphin, vergleichbar mit einem „doppelten PA“, der deutlich tiefer sitzt und dort beginnt wo der PA aufhört. Vorzugsweise kommt ein Curved Barbell zum Einsatz, der die Illusion erweckt, das Schmuckstück tauche wie ein Delfin durch den Schaft – was der Ursprung dieser Namensgebung ist, denn mit den Meeressäugern hat es nichts zu tun.

Ebenfalls eine Variante davon ist der Deep PA, hier sitzen die beiden Durchgänge noch tiefer, meist schon nahe dem Hodensack.

Beim Prince's Wand wird ein Stab in die Harnröhre eingeführt und meist durch ein PA an Ort und Stelle gehalten.

Dehnen:

Gestochen wird das Piercing gewöhnlich in einer Stärke von 2 bis 3 Millimetern. Ein erfolgreich verheiltes Prinz-Albert-Piercing wird in der Regel gedehnt, um den Tragekomfort zu erhöhen. Darüber hinaus verringert sich bei größerem Durchmesser das Risiko, dass der Schmuck herauswächst und die Eichel dabei auseinander schneidet. Ab 4 mm Drahtstärke gilt der Prinz Albert als angenehm, deshalb sollte schon beim Stechen auch auf eine relativ große Einstiegsgröße von drei Millimetern geachtet werden. Stärken bis 10 mm sind jedoch durchaus möglich.

Pflege während der Heilung:

Da das Piercing häufig mit Eigenurin in Kontakt kommt, verläuft die Heilung des Stichkanals relativ schnell. Zusätzlich sind tägliche Kamille- oder Salzwasserbäder empfehlenswert. Zur Verwendung von Salben wird nicht geraten, da diese den Stichkanal verkleben könnten. Vorbeugende Desinfektionen sollten nicht regelmäßig vorgenommen werden. Infektionen



treten beim Prinz Albert-Piercing relativ selten auf. Die Pflege des Reverse Prinz Albert ist aufwändiger, und die Heilung dauert in der Regel länger als beim PA, ähnlich wie beim Apadravya.

Probleme:

Insbesondere bei Piercingschmuck mit zu dünnem Stabdurchmesser (unter 3–4 mm) besteht bei ungünstiger mechanischer Belastung die Gefahr des Herausreißen bzw. des Schneidedrahteffekts oder (auf Dauer) des (langsamen) Auswanderns des Schmuckstückes. Dabei wird die Eichel auf der Unterseite vom Stichkanal bis zur Harnröhrenöffnung vollständig durchtrennt, was zu einer - in diesem Fall unfreiwilligen - Subinzision führt. In diesem Fall ist eine sofortige operative Korrektur notwendig.

Gelegentlich können beim Geschlechtsverkehr Schmerzen beim Sexualpartner hervorgerufen werden. Auch dies ist meist durch Piercingschmuck mit zu geringer Materialstärke begründet. Wird bei einem Träger des Intimschmucks Fellatio ausgeführt, kann dies beim Ausführenden zu Schäden an den Zähnen führen. Zur Sicherheit sollte das Schmuckstück daher vor der Durchführung von Fellatio entfernt werden.

Beim Urinieren kommt es häufig zu mäßiger bis starker Tropfenbildung, was meist nicht durch den Stichkanal hervorgerufen, sondern dadurch verursacht wird, dass der Urin am eingesetzten Schmuck entlangfließt (Adhäsion) und nach unten abtropft. Dieser Effekt kann durch Form und Größe des Schmucks oder durch Drehung des Penis beeinflusst werden. Eine Alternative kann ein Surface Bar sein: dieser kann auch in kleinen Drahtstärken getragen werden und beeinflusst das Urinieren kaum.

Trotz eines Prinz Albert-Piercings kann ein Kondom verwendet werden, jedoch muss darauf geachtet werden, dass der Schmuck nicht verkratzt ist, beispielsweise durch das Einsetzen mit einer Zange.

Geschichtliches:

Prinz Albert, der Ehemann der englischen Königin Viktoria, wollte mit dem Ring angeblich die Vorhaut von der Eichel zurückhalten, um zu verhindern, dass sich Smegma darunter bilden kann. Der Ring wurde möglicherweise am Hosenknopf befestigt. Eine andere Variante ist, dass sich der Prinz durch seinen Penis beim Tragen von Reithosen gestört fühlte und ihn so in eine weniger unangenehme Position brachte. Es ist jedoch schwer, den Wahrheitsgehalt dieser eher unwahrscheinlichen Geschichten zu ermitteln. Es wird auch angenommen, dass es sich hierbei um einen von Doug Malloy – der sich stark für die gesellschaftliche Anerkennung von Bodypiercing in den USA einsetzte – verbreiteten Mythos handelt.



Ampallang:

Ein Ampallang ist ein Piercing, bei dem ein kleines Loch horizontal durch die Eichel gestochen wird, wobei der Stichkanal durch die Harnröhre oder über ihr entlang führt. Durch die Harnröhre entstehen zwei kürzere Stichkanäle die schneller ausheilen wie ein längerer jedoch bildet sich durch den beständigen Kontakt mit Urin ein Bakterienherd der Träger und Sexualpartner gefährden kann. Gelegentlich wird auch ein Schaft-Ampallang durchgeführt, der in der Regel unmittelbar unterhalb der Eichel durch den Penischaft gesetzt wird.

Die kreuzweise Kombination von einem Ampallang mit einem Apadravya wird als Magic Cross bezeichnet.

Heilung:

Die Heildauer beträgt ca. 2-4 Monate oder auch wesentlich länger, je nach Verhaltensweise des Trägers und der Länge des Stichkanals.

Desinfektion, Salbenverband, Kamillosanbäder und mehrmalige tägliche Reinigung sind empfehlenswert.

Herkunft, Geschichte:

Das Ampallang stammt ursprünglich aus Polynesien und wurde dort von den Dayak als Schmuck und Aphrodisiakum getragen. Sinn heute ist ein starker erotischer und stimulierender Reiz auf den Träger und dessen Sexualpartner.

Apadravya:

Der Apadravya ist ein vertikal durch die Eichel des Penis gestochenes Piercing. Es wird meist in der Mitte gestochen und verläuft durch die Harnröhre. Bei einem Ampallang dagegen verläuft der Stichkanal horizontal durch die Eichel. Gelegentlich wird auch ein Schaft-Apadravya durchgeführt.

Die kreuzweise Kombination von einem Apadravya mit einem Ampallang wird als Magic Cross bezeichnet.

Stechen:

Der Apadravya kann in zwei Sitzungen gestochen werden, wobei zuerst ein Prinz Albert (PA) gestochen wird und nach der Ausheilung der Stichkanal vom oberen Ende der Eichel zur Harnröhre hin vervollständigt wird. Die obere Hälfte des Piercings ist nicht identisch mit einem Prinz Albert Reverse, da der Stichkanal zwar die gleiche Position besitzt, jedoch in einem anderen Winkel gestochen wird. Als Schmuck wird üblicherweise ein gerader Barbell eingesetzt, wobei darauf geachtet werden muss, dass dieser auch bei einer Erektion ausreichend lang ist.



Der Apadravya ist eines der problematischeren männlichen Genitalpiercings, da er durch den empfindlichsten Teil des Penis verläuft. Dagegen wird ihm aber auch zugeschrieben sich auf den Sexualpartner besonders lustvoll auszuwirken, weshalb er auch oft "Happydravya" genannt wird.

Ein Apadoye ist ein Piercing bei dem ein Ring durch ein Apadravya und ein oder zwei Dydoe getragen wird. Meist verläuft er durch zwei paarweise gestochene Dydoe-Piercings.

Dydoe:

Ein Dydoe ist ein Piercing im männlichen Genitalbereich. Es wird durch den Rand der Eichel gestochen. Das Piercing wird überwiegend bei beschnittenen Männern durchgeführt, kann jedoch auch bei vorhandener Vorhaut eingesetzt werden. Die ursprüngliche Absicht war die Sensibilität der weniger empfindlichen Eichel beim beschnittenen Mann zu fördern. Mittlerweile wird es jedoch auch aus ästhetischen Gründen getragen. Für den Einsatz geeignet sind besonders kleine Ball Closure Ringe oder Curved Barbells.

Heilung:

Die Abheilung kann bis zu 6 Monate dauern. Eine enge Vorhaut kann dabei zu Komplikationen führen. Während des Heilungsprozesses ist eine regelmäßige Reinigung unbedingt erforderlich. Auf sexuellen Verkehr sollte verzichtet werden. Bei einer Infektion des Stichkanals ist meist mit Narbenbildung zu rechnen was wiederum zu weiterer Desensibilisierung der Eichel führen kann.

Ein Apadoye ist ein Piercing bei dem ein Ring durch ein Apadravya und ein oder zwei Dydoes getragen wird. Meist verläuft er durch zwei paarweise gestochene Dydoe-Piercings.

Pubic-Piercing:

Ein Pubic-Piercing ist ein männliches Intimpiercing. Es sitzt am Penisansatz und wird üblicherweise waagrecht gestochen. Da es zu den Oberflächenpiercings zählt, verheilt es relativ schlecht und neigt dazu, herauszuwachsen. Die Heilung des Piercings kann zwischen 2 bis 3 Monate dauern. Als Piercingschmuck wird meist ein Curved Barbell oder ein Surface Bar mit einem Durchmesser von 1,6 Millimetern eingesetzt. Schmuck aus flexiblem PTFE ist für den Ersteinsatz empfehlenswert. Vor dem Stechen sollte der Intimbereich von Schambehaarung befreit werden.

Das entsprechende Piercing bei der Frau ist das Christina-Piercing.

Vorhautpiercing:

Ein Vorhautpiercing (auch Oetang) ist ein männliches Genitalpiercing durch die Vorhaut des Penis. Es kann nur bei einem unbeschnittenen Mann durchgeführt werden. Entsprechend gibt es bei der Frau das Klitorisvorhautpiercing.



Das Piercing kann beliebig platziert werden, vorzugsweise jedoch näher zum vorderen Rand. Oft werden auch (mehrere) paarweise gegenüberliegende Stichkanäle mit jeweils einem Barbell oder Ball Closure Ring verbunden, so dass die Vorhaut über der Eichel zusammengehalten wird und sich nicht mehr zurückstreifen lässt, ähnlich einer Phimose. Angeblich wurde diese Variante schon bei den alten Römern als Keuschheitsverschluss gestochen.

Auch in Birma fand diese Methode unter der Bezeichnung Oetang bereits Verwendung. Sie wurde auch Heranwachsenden „zum Schutz“ vor Masturbation angediehen und wird heute gelegentlich in BDSM-Kreisen angewendet, jedoch sollte die (Intim-)Hygiene (besonders wegen des Smegmas) nicht zu kurz kommen.

Das Piercing kann auf Grund der Reibung auf der Eichel sexuell stimulierend wirken. Zum Einsatz ist sowohl gerader oder leicht gekrümmter als auch Ringschmuck geeignet. Die Heilungszeit beträgt zwischen 4 bis 8 Wochen.

Hafada-Piercing:

Unter einem Hafada-Piercing (auch Scrotal) versteht man ein Piercing in der Haut des Hodensacks. Es wird gewöhnlich nicht sehr tief gestochen und obwohl es sich dabei um ein Oberflächenpiercing handelt ist die Gefahr des Herauswachsens aufgrund der Flexibilität der Haut in diesem Bereich sehr gering. Ein Piercing das auf der Vorderseite des Hodensacks eintritt und auf der Rückseite wieder austritt ist unter dem Namen Transscrotal-Piercing bekannt. Öfters werden auch mehrere Hafada-Piercings in einer Reihe getragen oder anderweitig symmetrisch angebracht.

Das Piercing kann wahlweise mit einem Ball Closure Ring oder einem Barbell gestochen werden. Die Heilung ist relativ unkompliziert und dauert in der Regel zwischen 6-8 Wochen.

Angeblich wurden Hafada-Piercings bereits als Ritual bei heranwachsenden jungen Männern im Nahen Osten durchgeführt. Jedoch gibt es keine Belege für diese Theorie.

Guiche-Piercing:

Ein Guiche-Piercing ist ein Piercing durch die Raphe. Es sitzt quer zur Naht zwischen Hodensack und After bzw. bei Frauen zwischen Vagina und Anus. Da es sich in der Dammgegend befindet, kann es stimulierend auf den Träger wirken. Besonders während der Heilungsphase kann das Piercing beim Sitzen oder sportlichen Betätigungen wie Radfahren und Joggen Komplikationen auslösen.

Eingesetzt werden kann sowohl ein Curved Barbell als auch ein Ball Closure Ring, es empfiehlt sich aber ein kugelloser glattsegmentierter Ring – und zur Stimulationssteigerung ein zweiter frei schwingend daran.



Heilung:

Die Heilung dauert in der Regel zwischen drei und sechs Monaten. Da es sich ziemlich nah am After befindet, ist besonders während der Heilung, aber auch danach sehr auf Hygiene zu achten.

Da das Gewebe an dieser Stelle recht flexibel ist, lässt sich das Guiche-Piercing, ohne Komplikationen befürchten zu müssen, dehnen. Größerer Schmuck (Gewichte) kann an dieser Stelle jedoch besonders beim Sitzen unkomfortabel sein.

Das Guiche-Piercing wird üblicherweise von Männern getragen, kann aber auch bei Frauen im Dammbereich gestochen werden. Häufig findet man es in der schwulen BDSM-Szene.